

mit grosser Verwunderung gesehen wtrdt / daran nichts mangelt / als daß sie sich nicht beweget. Item der Palma, Caligarettus, Marcus del Moro, der berühmte Titianus, vnd Hieronym. Dentius, welchen er beneben dem Hieronymo Treuifano auffgezogen: der berühmte Albertus Durerus, Baptista Francus, Bernhardinus de Murano, Paulus Veronensis, Giottus Florentinus, Iosephus Saluati, Fridericus Suceatus, Michael Angelus Bonarotius, Raphael Vrbinus, Iohan. Bellinus, Mutianus, Iacobus Tinctorettus, Porcionius, Spilimbergus, Lucas Rauennas, vnd andere mehr / deren Arbeit noch auff den heutigen tag in vnterschiedlichen Orien / als zu Rom / Benedig / Florenz / Neapoli / Neerlandt / Senna / Bologna, Ferrara, Parma, Vrbinno, von ihrer Kunst zeugen. Hieher gehören auch die / so sich des laboris Mosaici, welcher mit Golt / so mit andern Farben incorporirt / auff kleine edele Steine mahlet / sich beflissen haben / wie Franciscus vnd Valerius Zaccaci, welche in dieser Kunst die fürtrefflichste Männer sind / die man in der ganzen Welt finden mag / deren Arbeit zu Benedig in S. Marci Kirchen zum ewigen gedächtnuß gesehen vñ behalten wtrdt: des gleichen auch Marcus Lucianus Riccius, welcher auch das Gewölb in der Sacristen zu S. Marco alda / wunderbarlich mit solcher Arbeit gezieret hat: vnd der Brozza, so noch auff den heutige tag lebet.

Es ist auch eine sonderbare art zu mahlen / welche man Miniaturam nennet / welche gemeinlich auff kleine Täffel / in / oder Pergament / oder auff die ganze agnus Dei, vñ andere der gleichen kleine Ding geschiehet / vñ allerhand

Figuren mit den feinsten Farben / so mit Golt vnd Silber incorporirt / malet / darinnen daß beydes vorzeiten / vnd noch auff den heutigen tag künstliche Leut gefunden werden / als die z. eins geschlechts / welche ich alher auff gurt Plinianisch zur verwunderung setzen wil / nemlich Baptistam, Valerium vnd Lelium Bitonios, beneben welchen sich noch ein anderer grosser hauff finden / die mit sonderlicher Kunst hiehin arbeiten können. So ist auch diese Kunst nit new / den es gedencet irer auch Vitru. lib. 7. vnd Plin. lib. 30. c. 7. da er eines Bildes Iouis gedencet / welches die Censores mit solcher Arbeit zu zieren / verdingt hatten. Allda er auch meldet / daß man das minium in grosser anzahl in Hispania find / sey aber hart vnd vngeschlacht / das beste aber find man vber Epheso in den Campis Cilbaniis.

Also sind die Maler in allen dingen / beydes irer Kunst vñ irer Arbeit halb zu loben / außgenommen / wenn sie vppigs Gemüths vnd Lust haben vppige Gemälde zu machen / als da die Fauni den Nymphis nachteilen / oder sich die Satyri bey den Göttin find / oder wenn sie auch das Göttliche Wesen mit vnziemlichen vnd vngbürtlichen Figuren mahlen wollen / oder Heiligen / beydes Mans vñ Weibspersonen / zu vnzüchtig malen / oder andere seltsame fantastische Figuren / oder sonst nur auff einer Gehgen daher fideln / vñ nur einerley machen können / wie Pausias Sycionius, welcher nichts als Kinder / vñ Piricus, der nichts als Esel malen wolte / vnd Serapion, der nur die Scenas der Comedianten malet / dabey wir es auch lassen bleiben / vñ sehen vns nach andern Professionen vmb.

## A N N O T A T I O

## Vber den Neunzigsten Discurs.

Von der Malerkunst findet man auch etwas bey Petro Victorio in seinen Variis Lectionibus, fol. 62. vnd 76. vñ Petro Crinito, lib. 1. de Honesta disciplina, cap. 11. des gleichen Rhodigino, lib. 16. Antiq. Lect. cap. 23. Item in den Secretis Weckeri, fol. 798. Leone Baptista, vnd Philistrato.

## Der Ein vnd neunzigste Discurs.

## Von Dienern / Jungen / vnd leibeigenen Knechten.

**S**chon die Dienstbarkeit für sich selbst verhaßt vñ beschwerlich (wiewol sie von M. Barthol. Spataphora mit einer schönen Oration gerühmet / vñ vertheidiget) als welche nach Ciceronis meinung in seinen Philippicis omniū malorum vltimum, das eusserste vnd gröste Leid ist: vñ nach Pythagoræ Lehre / der Mensch sich mit fleiß für einer willigen Seruitut vnd Dienstbarkeit soll hüten: welches nicht zu verstehen

von der Dienstbarkeit der Laster / welche ohne allen zweiffel noch beschwerlicher ist / sondern von denen / so durch Menschen sind eyngeführt worden / vñ da sich einer vñ Gentes / Belts oder Lohns willen / einem andern vnterwirfft / vñ so nichtig von Natur ist / daß er sich seiner Freyheit / die auch von Natur den wilden vñ vnvernünftigen Thieren so lieb ist / begibt: so finden sich doch etliche so elendige vnd gleichsam verzagte / oder verzweiffelte Gemüther vnter dem gemeinen Hauffen / welche sich